Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 158

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 4. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)
79. Sitzung vom 3. März, 12 Uhr.

Die zweite Berathung des Militäretats wird fortgesetzt mit dem Extraordinarium.

Referent Abg. Hahn erklärt, daß die Kommission nur die allerdringendsten Bauten bewilligt habe, für welche superrevidirte Rechnungen vorgelegen hätten.

Bei Titel 26, Neubau einer Kaserne für ein Garde-Feld-Artillerie-Regiment in Potsdam (früher in Berlin) bedauert

Abg. Dr. Ruge (dfr.) das Einmischen der Militärverwaltung in die kommunalen Angelegenheiten der Stadt Potsdam in Bezug auf das Terrain, auf dem die Ställe des Ulanenregiments stehen.

Oberst Erffling erwidert, daß die Militärverwaltung, sobald ihren finanziellen Bedürfnissen in Bezug auf den Neubau der Kaserne Genüge geschehen sei, der Stadt Potsdam sich in jeder Weise entgegenkommend zeigen werde.

Der Titel wird bewilligt.

Eine Reihe weiterer Titel werden ohne nennenswerthe Debatte nach den Kommissionsvorschlägen erledigt.

Gestrichen werden danach die Bauraten für ein Kommandantur-Gebäude in der Veste Boyen, für ein Bureaugebäude in Koblenz, ein Train-Depot in Danzig, ein Artillerie-Prüfungsgebäude in Berlin, eine Kaserne in Metz, sowie 2 467 000 M. zur Beschaffung von Platzpatronen für das neue Gewehr.

Abgesetzt werden die ersten Raten für Kasernen in Magdeburg, Bremen und Stettin und hier nur die Entwurfskosten bewilligt. Ebenso werden Abstriche nach Kommissionsvorschlägen beschlossen bei Kasernenbauten in Braunschweig, Marienwerder und Saarburg. Dagegen werden entgegen dem Kommissionsantrage für eine Artilleriekaserne auf dem Artillerie-Schießplatz in Jüterbog 400 000 M. statt 600 000 M. nach dem Etat bewilligt.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr (Reichseisenbahnamt).
Schluß 2¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 3. März, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung der Einkommensteuervorlage.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildkons.) erklärt sich im Allgemeinen mit dem Gesetz einverstanden, möchte aber in die Ermäßigungen, welche bei besonderen wirthschaftlichen Verhältnissen zulässig sein sollen, höhere Einkommen als solche bis 9500 Mark, wie es in der zweiten Berathung beschlossen worden, einbeziehen; das sei im Interesse der höheren Beamten sehr wünschenswerth. Die Bestimmungen über die Veranlagungskommission verfolgten zu sehr das fiskalische Interesse.

Abg. v. Jagow (kons.): Die konservative Partei sieht in diesem Gesetz den ersten grundlegenden Schritt zu einer durchgreifenden Reform und hält das Gesetz im Ganzen für gut, und sie wird so gut wie geschlossen, falls nicht einschneidende Aenderungen erfolgen, für das Gesetz stimmen. Wir werden aber beantragen, den Zusatz in § 2 über die Besteuerung der Agenten zu streichen. Ferner wollen wir die Kommissionsbeschlüsse über die volle Besteuerung der Aktiengesellschaften wiederherstellen. Wir würden das Gesetz für noch vollständiger halten, wenn die Inventarisirung bei Todesfall in das Gesetz aufgenommen würde. Ebenso würden wir für eine Verbesserung des Gesetzes halten, wenn unser Antrag über die Grund- und Gebäudesteuer Aufnahme fände, es müßte darum im § 82 der Grundgedanke der ganzen Reform, die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, einen vollständig klaren Ausdruck finden. Nach den in der zweiten Lesung über das Wahlrecht gefaßten Bestimmungen halten wir nunmehr eine Verfassungsänderung für vorliegend. Auch möchten wir die Streichung der Versicherungsprämien für Lebensversicherungen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) erklärt, daß seine Partei gegen das ganze Gesetz stimmen werde, da es als eine Verbesserung gegen die bestehenden Verhältnisse nicht anzusehen ist. Besonders mißfallen uns die rigorosen Bestimmungen über die Selbstdeklaration sowie die zu hohen Tarife für die mittleren Einkommen. Es ist bedauernswerth, daß keine Unterscheidung über die Quellen des Einkommens stattfindet, ebenso bedauerlich ist es, daß der Antrag Rickert über die Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts nicht angenommen worden ist. Auch die Politik der Ueberschüsse, welche hier verfolgt wird, erscheint uns bedenklich. Redner geht sodann zu der Politik gegen die Polen über, welche leider dieselbe geblieben sei, wie zu Bismarcks Zeiten, eine Politik, die sehr schädlich gewirkt habe. Angesichts dieser Politik können die Polen zu den dieses Gesetz ausführenden Behörden kein Zutrauen haben.

Abg. Dr. Enneccerus (natl.) bedauert, daß die mittleren Einkommen nicht mäßiger besteuert sind. Von den Einkommen von 8000 Mark an tritt gegenüber dem bisherigen Zustand überall eine Erhöhung ein. Die Herabsetzung der Tarife der Einkommen von 3000 bis 6000 Mark hat keinen besonderen Werth gegenüber der Selbstdeklaration, welche diese Herabsetzung mindestens ausgleicht. Wir werden denn auch in der dritten Lesung einen Antrag auf Herabsetzung der Tarife einbringen. Die Erhöhung des Prozentsatzes bis 4 Prozent bei den besonders hohen Einkommen erschwere eine weitere Reform, da ein höherer Satz niemals eingeführt werden könne. Der Fortschritt könne in der Zukunft nur in der Maßnahme liegen, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse der Familien bei der Steuerzahlung noch mehr berücksichtigt werden als in dieser Vorlage. Andererseits bieten die Beschlüsse der zweiten Lesung eine Verschlechterung gegenüber der Regierungsvorlage, besonders durch die Dritteltheilung der Urwahlbezirke, welche eine Verfassungsverletzung bedeutet und ein verhängnißvolles Präjudiz für dauernde Verschlechterung des Wahlrechts bildet. Auch die Beschlüsse zweiter Lesung über die Besteuerung der Reichsunmittelbaren sind eine Verschlechterung gegenüber der Regierungsvorlage, durch welche die Beseitigung des Steuerprivilegiums unzweideutig ausgesprochen war, während die jetzige Fassung der Bestimmung diese Beseitigung an eine Bedingung knüpft, bei deren Nichterfüllung das Privilegium bestehen bleibt. Wir haben deshalb einen Abänderungs-Antrag gestellt, den ich anzunehmen bitte. Auch der Agentur-Paragraph bedeutet eine Verschlechterung, und wir werden deshalb für Streichung desselben stimmen. Trotz aller dieser Bedenken halten wir das Gesetz im Ganzen für einen großen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustande, es ist der erste Schritt zu der großen Reform, die Realsteuer als Staatssteuer zu beseitigen. Diese Reform wird durch die Ueberschüsse dieses Gesetzes, durch die Aufhebung der lex Huene, und durch die Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer erfolgen können. Die Ueberweisung der Realsteuern an die Kommunen ist ein nothwendiger Schritt. Es gehört eine gewisse Selbstverleugnung dazu, in der Aussicht auf eine durchgreifende Reform, ein Gesetz zu bewilligen, welches doch eine erhebliche Mehrbelastung mit sich bringt. Aber diese Selbstverleugnung müssen wir üben, und darum müssen wir das Gesetz im Ganzen annehmen.

Abg. Richter (dfr): Aus dem Vertrauen, das Herr Enneccerus in die künftige weitere Entwickelung der Steuerreform setzt, könnte man fast das Motto herauslesen: wenn die Hoffnung nicht wär, dann lebt ich nicht mehr. (Heiterkeit.) Wenn man im Laufe der parlamentarischen Zeit so viele Enttäuschungen auch über berechtigte Hoffnungen erlebt hat, so ist man am wenigsten geneigt, bei Steuergesetzen sich durch Hoffnungen täuschen zu lassen gegenüber einer nüchternen Erwägung. Dabei hört nicht bloß die Gemüthlichkeit auf, sondern auch eine Hoffnungsfreudigkeit, die von der Zukunft erwartet, was die Gegenwart versagt.

Dem Finanzminister bin ich noch eine Erwiderung auf seine Ausführungen vom 24. Februar schuldig, und ich möchte diese Rechnung mit ihm vollständig begleichen. Ich habe zunächst bei keiner Gelegenheit ihm den Vorwurf gemacht, daß er nicht neben einem Einkommensteuergesetz auch alle anderen Reformgesetze, namentlich über die kommunale Besteuerung gleichzeitig eingebracht hat. Die Einkommensteuer ist einer selbständigen, für sich abgeschlossenen Reform durchaus fähig. Wenn man aber zugleich an die Aenderung der Einkommensteuer Paragraphen knüpft, welche schon künftige anderweitige Steuermaßregeln umfassen, also selbst Bezug nimmt auf die weitere Reform, so müssen die Grundzüge dieser Reformpolitik weit klarer und bestimmter vorliegen, als es der Fall ist in den Paragraphen und in den Erläuterungen des Ministers.

Unser positives Programm, das der Minister vermißte, hätte er sehr wohl aus den in zweiter Lesung von uns eingebrachten Anträgen erkennen können. Unsere Anträge richteten sich zunächst gegen die Besteuerung der Aktien-Gesellschaften und den Steuertarif. Wir gingen dabei davon aus, daß wir eines Mehreinkommens aus der Einkommensteuer nicht bedürfen. Ferner wollten wir die Ueberschüsse aus dem Gesetz nicht den Gemeinden überweisen, weil es auf diesem Wege nicht den hier zu hoch Belasteten zu Gute kommt. Ich halte überhaupt eine Erhöhung des Gesammtbetrages der Einkommensteuer für ungerechtfertigt. Die Besteuerung der Gesellschaften ist ein Auswuchs, der sich nur daraus erklärt, daß man das Geld da nehmen will, wo man es findet. Der Tarif enthält für die Mittelklassen eine ungerechtfertigte, zu hohe Belastung und er hätte so eingerichtet werden müssen, daß er sofort auch von den Gemeinden hätte acceptirt werden können. Dem gegenüber ist der Fortbestand der Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren und die Verschlechterung der Regierungs-Vorlage in dieser Beziehung ein um so größeres Unrecht, und das wird noch gesteigert durch die Ablehnung des Antrages Broemel, welcher das fundirte Einkommen stärker heranziehen wollte als das unfundirte. Wären außerdem die Veranlagungskommissionen so zusammengesetzt worden, wie wir es wünschen, so hätte ich zur Selbstdeklaration eine ganz andere Stellung eingenommen und nur den Gesichtspunkt verfolgt, daß der Staat nicht mehr als nothwendig in die Privatverhältnisse eindringt. Im Uebrigen sind wir allerdings über die Ausgestaltung der Deklarationspflicht im Einzelnen verschiedener Meinung, aber nicht in höherem Grade, als Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung selbst bestehen. Die Quotisirung haben wir beantragt, um zu große Ueberschüsse wieder in die Taschen der Steuerzahler zurückgelangen lassen zu können. Das sogenannte Portemonnaiegesetz mag noch zu recht bestehen, praktische Bedeutung hat es nicht mehr. Ferner haben wir uns dagegen gewehrt, die Machtfülle des Landraths hier noch zu steigern. Auch gegen die Verschlechterung des Wahlrechts durch dieses Gesetz haben wir anzukämpfen versucht. Ich bin nicht Pessimist genug zu glauben, daß man durch weitere Verschlechterung des Wahlsystems von selbst zu einem anderen Wahlsystem kommen wird. Die ganze Gesetzgebung ist nach manchen Richtungen hin eine übereilte, wie das auch die neuerdings veränderte Stellung der Minderheitsparteien zur Frage der Verfassungsänderung zeigt. Anträge in diesen Hauptpunkten wären aussichtslos, wir haben uns daher auf mehr nebensächliche Punkte beschränkt. Die Vorfälle in Bochum sind dem Finanzminister so zu statten gekommen, daß, wenn er sie gestellt hätte, er sich nichts Besseres hätte wünschen können, um Stimmung für seine Vorlage zu machen. Die Stimmung im Lande wird immer ungünstiger für das Gesetz; mögen diejenigen die Verantwortung dafür tragen, die ihm zustimmen. (Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.): Wir werden für das Gesetz stimmen, und zwar mit gutem Gewissen, weil es eine ausgleichende Gerechtigkeit herbeizuführen geeignet ist. Wer die ausgleichende Gerechtigkeit nicht will, ladet eine große Verantwortlichkeit auf sich. Die Aeußerungen des Abg. Richter waren die absolute Negation. Man hat versucht, diesen Standpunkt zu verschleiern, auf die Dauer läßt sich das aber nicht, und es ist gut, daß nun auf der ganzen

Das Reisen im Morgenlande.

Während Europa zum größten Theil noch unbekannt und in tiefes Dunkel gehüllt war, hatte der Orient eine hohe Stufe der Kultur erreicht. Dies beweist neben anderen Denkmälern besonders der Kulturmesser der Völker: der Straßenverkehr. Die Alten haben Großartiges geleistet, um den Handel und Verkehr durch Anlage von Kunststraßen zu heben, welchen wir die unserigen kaum an die Seite stellen können. Dieselben sind da, wo es galt Berge zu überschreiten, in so unzerstörbarer Weise angelegt, daß sie heute noch bestehen. Nordwärts von Beirut — wir folgen einem Vortrag des Herrn Prof. Brugsch im Kölner Kaufmännischen Verein — zieht sich noch heute ein gepflasterter Engpaß eine Viertelmeile den Berg entlang. Auch die Post ist keine moderne Erfindung. Darius I. von Persien organisirte den ersten Postdienst. Von der Hauptstadt des Reiches führte die Haupt-Verkehrsader, die sogen. Königsstraße, bis zum westlichen Kleinasien. Auf dieser Straße waren in Zwischenräumen Stationen angelegt und von Station zu Station ein regelrechter Postdienst eingerichtet. Ebenso waren die Einrichtungen auf den Zweigstraßen. Diese Straßen sind noch heute vorhanden, allerdings in einem jeder Beschreibung spottenden Zustande. Man benutzt sie heute um so weniger, als auch die heutigen Wagen unter aller Kritik sind. Der Reisende verzichtet auf eine Wagenfahrt und legt lieber den Weg zu Pferde zurück. Erstaunlich ist die Schnelligkeit, mit der man auf diese Weise fortkommen kann. Beispielsweise wird der Weg von Teheran bis zur türkischen Grenze, eine Strecke von 108 Meilen in vier Tagen reitend zurückgelegt. Natürlich ist es nicht möglich, größere Reisen auf einem und demselben Pferde in dieser kurzen Zeit zu vollenden; man besteigt vielmehr auf den Stationen ein frisches Pferd, d. h. einen alten, persischen Klepper, und fort geht es im steten Galopp. Kein Europäer, selbst nicht ein Eingeborener, würde diese Reise aushalten, wenn nicht besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen würden. Der nackte Leib wird von unten bis zu den Hüften mit Zeugstücken umwickelt, wie man ein kleines Kind wickelt. Feste Nahrung darf man nicht zu sich nehmen. Gewöhnlich genießt der Reisende ein weiches Ei und trinkt etwas Thee. Nach einem solchen Ritt tritt eine furchtbare Abspannung ein, die aber nach längerem erquickenden Schlaf auch keine Spur von Unwohlsein hinterläßt. Die Karawanen ziehen natürlich viel langsamer ihres Weges und gebrauchen ungefähr so viel Wochen wie der Einzelreisende Tage.

Die Wege im Morgenlande theilt man in verschiedene Klassen, je nachdem sie durch Kulturland oder durch die Wüste oder die Steppe führen. Gerade, glatte Wege sind verhältnißmäßig selten, und oft ist die Straße von Wasserläufen durchbrochen, deren Durchschreiten nicht ohne Gefahr ist, denn Brücken sind sehr selten. Die Karawanenführer kennen meist die seichten Stellen der Flüsse sehr genau. So der Weg auf Kulturboden. Was den Weg in der Wüste betrifft, in welcher der Sand stets höchstens drei Fuß hoch liegt und der Wind denselben zu immer neuen Formen zusammenweht, so ist es eine ganz falsche Meinung, die Wüste sei ein einziges großes Sandmeer. Wäre dies der Fall, dann würde kein Kameel im Stande sein, dort zu leben. Das Kameel kann im Sande nicht viel länger als zwei Stunden gehen und sucht instinktiv den festen Boden auf. Muß es länger im Sande aushalten, dann sinkt es nieder und geht ein, wenn ihm nicht einige Ruhe gelassen wird. Ferner ist es ein verbreiteter Irrthum, die Araber tödteten, wenn sich auf ihren Reisen durch die Wüste großer Wassermangel einstellt, die Kameele, um das im Magen derselben befindliche Wasser zu trinken. Die Beduinen verlachen den Europäer, der ihnen das erzählt. Ebenso wenig ist es wahr, daß das Kameel eine Woche lang und länger dursten könne. Im Sommer kann es höchstens zwei Tage, im Winter drei bis drei und ein halben Tag ohne Wasser aushalten. Ueberall an den Gebirgswänden der Wüste ragt krystallischer Feldspath hervor; diese Krystalle glänzen in der Sonne oder beim Mondenschein in wunderbarem Licht, und die Gegend gewährt dann einen Anblick, wie man ihn sich nicht schöner denken kann.

Die Wüstenstraßen zeigen oft die Spuren von zwanzig bis dreißig nebeneinander herlaufenden Wegen. Wer einen solchen Weg verläßt, kann sicher sein, daß er sofort von der nächsten Karawane verfolgt und als Räuber dem Gericht ausgeliefert wird; denn es gilt als Gepflogenheit eines Räubers, vom vorgeschriebenen Weg abzulenken. Begegnen sich zwei Karawanen, so bietet sich dem Europäer ein seltsames Schauspiel. Jede Karawane hat einen Führer; dieser bleibt, sowie er des Anderen ansichtig wird, stehen und erhebt seine [illegible] lange Flinte. Der andere bleibt ebenfalls stehen und le[illegible] auf Ersteren an. Jetzt nähern Beide sich springend, [illegible] bleiben wieder stehen, schwingen das Gewehr über dem [illegible]opfe und singen ein eigenthümliches Lied. Dann reichen sie sich die Hände, küssen

Linie völlige Klarheit über die negirende Stellung der freisinnigen Partei sich zu verbreiten beginnt. (Zustimmung rechts, Lachen links). Durch die weitgehende Kontrolle ist ein Mißbrauch seitens der unteren Verwaltungsbehörde völlig ausgeschlossen. Die Quotisirung wollten die Herren nur, um im gegenwärtigen Augenblicke eine Erweiterung der Rechte des Parlaments durchzusetzen. Ein Kampf zwischen Parlament und Krone in diesem Moment ist schädlich für unsere Entwickelung. Das künftige Steuerprogramm kann doch Herr Richter ganz deutlich sehen. Die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer wird eben eine bessere Gestaltung der Kommunalsteuerverhältnisse zur Folge haben. Aber freilich Herr Richter will nicht die Entlastung des Grundbesitzes. Einige Aenderungen in der zweiten Lesung gegenüber den Kommissionsbeschlüssen bilden Verschlechterungen, aber wir werden trotzdem für diese Vorschläge stimmen.

Abg. Rickert: Wenn es mit so volltönenden Worten über ausgleichende Gerechtigkeit allein gethan wäre, so könnten wir uns an Herrn v. Zedlitz ein Beispiel nehmen. Aber bei Steuergesetzen können wir uns mit dergleichen Redewendungen allein nicht beruhigen. Wenn dieses Gesetz an sich eine Reform ausgleichender Gerechtigkeit wäre, so würden wir für dasselbe stimmen, aber ich bestreite, daß dieses Gesetz eine Reform in sich darstellt. Es ist an diese Reform etwas Anderes angehängt, und ich kann mich des Verdachts nicht erwehren, daß das Andere die Hauptsache ist, nämlich, mehr Geld zu bekommen. Herr v. Zedlitz hat es sich nicht versagen können, einem anderen Beispiel in einem anderen Hause zu folgen, jetzt uns in derselben Tonart anzugreifen und uns der absoluten Negation zu beschuldigen. Wenn das am Sonnabend geschehen wäre, dann wäre es wenigstens mit dem Verdienst der Originalität versehen gewesen. (Heiterkeit.) Aber jetzt, nachher, hat das keine Wirkung; das hat die „Kreuzzeitung“ schon viel besser gethan. (Heiterkeit.) Auf uns macht das absolut keinen Eindruck. (Sehr richtig! links.) Wir werden uns durch solche Redensarten von Negation in unserem Gange nicht stören lassen. Das Recht, die Geschäfte nach unserem Ermessen zu führen, werden wir uns nicht nehmen lassen, trotz aller Denunziationen, sie mögen aus dem Hause oder anders woher kommen. Die Politik der letzten zehn Jahre hat mit diesen Mitteln gearbeitet, und sie hat Schiffbruch gelitten. Will man die Fehde wieder aufnehmen, wir haben nichts dagegen, wir werden weiter kämpfen, und die Wiederholung dieser Politik wird dasselbe Ende nehmen wie früher. (Bravo! links.) Herr v. Zedlitz hat am 24. Februar den Finanzminister selbst gebeten, die Quotisirungsfrage in Erwägung zu nehmen. Heute will er die Hand dazu nicht bieten. Auch diese Aenderung der Stimmung ist auf den Freitag und Sonnabend zurückzuführen. Das Argument des Abg. v. Zedlitz vom Kampf der Krone und des Parlaments kann also am Besten durch die Rede des Herrn v. Zedlitz vom 24. Februar widerlegt werden. Ich bin nicht der Meinung des Finanzministers, daß, wenn die Quotisirung eingebracht worden wäre, sie nicht angenommen worden wäre. Die Nationalliberalen, Herr Windthorst, die Polen und Herr v. Zedlitz haben sich dafür erklärt; das ist doch die Majorität. Der Hinweis auf das Herrenhaus kann uns doch nicht abhalten. Wissen wir denn, was im Herrenhaus mit diesem Gesetze gemacht wird? Es gehen Gerüchte, daß einige kräftige Striche vorgenommen werden sollen. Man kann die Quotisirungsfrage erledigen, ohne sie zu einer Verfassungsfrage zu machen. Man kann sie in einem beschränkten Sinne fixiren. Ein Recht der Krone besteht doch nur auf die bestehenden Steuern. Die Verfassungsfrage ist also hier nicht am Platze. Sie aber wollen die Quotisirung nicht. Die Majorität hat ja den darauf zielenden Antrag Fritzen zurückgewiesen, und der Finanzminister hat sogar gegen den Antrag Weber Einwendungen erhoben, obgleich dieser Antrag doch nur das Nothwendigste verlangte. In den Jahren 1873 und 1874 hat die nationalliberale Partei die Reform der Klassensteuer von der Quotisirung derselben abhängig gemacht, 1879 hat der nationalliberale Finanzminister Hobrecht das sogenannte Portemonnaiegesetz, also auch eine Quotisirung festgesetzt. Herr v. Bennigsen hat sogar den Antrag eingebracht, den Kaffee- und Salzzoll zu quotisiren. Wie kann man also sagen, daß noch kein Versuch in dieser Richtung gemacht worden ist? Die jetzige Vorlage erweitert die Reche der Regierung im Interesse einer unsoliden Finanzverwaltung.

Bei der Programmfrage verweist man uns auf die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer. Jeder denkt sich aber dabei etwas Anderes. Und wer weiß, ob wir uns über die Form der Ueberweisung einigen? Das Programm bedeutet nichts, wenn man über seinen Inhalt nichts weiß. An wen wollen Sie überweisen, an Provinzen, Kreise, Gemeinden? Als vor 10 Jahren Herr v. Bitter den Entwurf auf Ueberweisung der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer einbrachte, hat sich kein Mensch dafür erwärmt. Der jetzige Minister des Innern hat als Unterstaatssekretär in einem Fachblatte die schlechte Wirkung der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden treffend nachgewiesen. Bei einer solchen Unklarheit des Programms können wir also das Geld nicht auf zwei Jahre in den Kasten legen. Sind wir einig über den Inhalt des Programms, dann machen wir auch die Reform. Diesen Sprung ins Dunkele aber machen wir nicht mit.

Finanzminister Dr. Miquel: Herr Rickert hat selbst im Jahre 1873 nur die Kontingentirung der Klassensteuer verlangt, während damals von Kontingentirung oder Quotisirung der Einkommensteuer nicht die Rede war, und bei dem Verlangen der Kontingentirung ganz entschieden dagegen protestirt, daß man ihm das als Streben, die Quotisirung zu verlangen, auslege. Eine Kontingentirung ist aber hier in höherem Grade gegeben. Es ist nach jeder Richtung vorgesorgt, daß die Regierung das Mehr aus der Steuer nicht für sich verwenden kann.

Ich habe auch aus den heutigen Darlegungen des Herrn Richter kein positives Programm entnehmen können. Deutlich aber hat er den einen Zweck des Gesetzes, die Möglichkeit einer Beseitigung der Kommunalbesteuerung durch Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer bekämpft. Inwiefern die Einführung der Deklaration mit dem Tarif zusammenhängt, vermag ich nicht einzusehen. Herr Richter kann doch nicht bestreiten, daß der Zweck jedes verständigen Einkommensteuergesetzes ist, diejenigen Maßnahmen zu treffen, welche die im Gesetz ausgesprochene Besteuerung zu einer Wahrheit machen. Damit, daß Herr Richter selbst aus der Deklaration ein Mehr von 30 Millionen erhält, erkennt er die Unhaltbarkeit der jetzigen Einkommensteuer an. Wer aber bei einem solchen Anerkenntniß nicht den Antrag stellt, das Einkommensteuergesetz überhaupt aufzuheben und statt auf die Personalsteuer und das Netto-Einkommen die Staatssteuer zu basiren, ein allgemeines System der Objektssteuer einzuführen, also zur Kapitalrentensteuer überzugehen, der muß dazu kommen, das Einkommensteuergesetz wirksam und gerecht zu machen. Herr Richter hat aber alles gethan, um die Durchführung eines gerechten Steuersystems unmöglich zu machen. Denn durch seinen Vorschlag der Degression und den Abzug der gesammten Kommunalsteuern hat er dafür gesorgt, daß der Fall der Quotisirung gar nicht nothwendig ist, jedenfalls nicht ausreichende Ueberschüsse zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen entstehen. Wenn Herr Rickert diese Ueberweisung als bedeutungsloses Schlagwort hinstellte, was bedeutete dann sein Antrag in der Kommission, die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer schon jetzt den Gemeinden zu überweisen?

Von einer Unzufriedenheit der Defraudanten habe ich nicht gesprochen. Man kann Niemandem einen Vorwurf machen, wenn er dazu, daß er von Andern falsch eingeschätzt wird, schweigt, zumal er ja weiß, daß alle Andern auch nicht anders eingeschätzt werden, und er, wenn er nicht schweigen würde, höher belastet würde wie die Andern. Das jetzige Gesetz legalisirte die Verheimlichung; es verbot den Behörden, in die Verhältnisse allzutief einzudringen. Das heutige Gesetz fordert zur Gewissenhaftigkeit auf, wendet sich an die Ehrlichen und erfaßt die Unehrlichen.

Die ganze Steuerreform kann nur gelingen, wenn eine feste Mehrheit die Grundidee der Reform erfaßt und entschlossen ist, sie konsequent durchzuführen. Diese Ueberzeugung habe ich heute gewonnen. Das Reformprogramm, das wir im ersten Schritte hier hoffentlich zur glücklichen Lösung bringen, hat die Kraft in sich, und jede Regierung muß die Reform durchführen, sie kann nicht auf halbem Wege stehen bleiben. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Gneist (nl.) giebt eine längere Darstellung über die geschichtliche Entwickelung unseres Steuerwesens, auf Grund deren er zu der Schlußfolgerung kommt, daß der Staat eines beweglichen Einnahmefaktors nicht entbehren könne (Hört! hört! links). Das sei die Einkommensteuer. Doch scheine ihm die Verquickung vielfacher anderer Wünsche bei einem Finanzgesetze nicht am Platze. Wenn man dabei die Frage des allgemeinen gleichen Wahlrechts zur Diskussion bringe, so komme man nicht zum Ziele. Die Frage des Kommunalwahlrechts sei lediglich eine Zweckmäßigkeits- und nicht eine Rechtsfrage, gehöre also nicht hierher. Redner wiederholt im Weiteren seine früheren Bedenken gegen den Satz von 4 Prozent für die höchsten Einkommen.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Die Mehrzahl meiner Freunde wird das Gesetz so zu gestalten suchen, daß es annehmbar erscheint, und ich hoffe, daß die endgiltige Fassung so sein wird, daß wir mit großer Majorität dafür stimmen. Dieser Entschluß wird uns nicht leicht. Denn das Gesetz wird im Lande Mißbehagen erregen wegen der Mehrbelastung, welche es einführt, und wegen der Plackereien in Folge der Deklaration. Die Deklaration aber bildet die Quintessenz dieses Gesetzes. Aber es wird uns schwer fallen, nein zu sagen, angesichts der Uebelstände unseres jetzigen Steuersystems. Die linke Seite will nicht zustimmen, die Reform geht ihr zu schnell. Da kann man nur sagen: Immer langsam voran, daß der Fortschritt nachkommen kann. (Heiterkeit.) Wenn die Regierung den Versuch machen will, die Ungerechtigkeiten auszugleichen, so müssen wir ihr helfen. Ich hoffe, daß man bei diesem ersten Schritt der Reform nicht stehen bleiben wird, wenn auch die Männer, die diese Reform einleiten, nicht mehr an der Spitze stehen sollten. Ich hoffe, daß aber das Letztere nicht eintreten wird, obgleich in letzter Zeit Zeichen dafür vorliegen, daß ihnen Schwierigkeiten bereitet werden. Um aber das Volk zu beruhigen, wäre es wünschenswerth, daß man hier das zukünftige Programm offen und in bestimmter, konkreter Form klarlegte, damit ein späterer Minister den richtigen Weg gehen kann. (Heiterkeit.) Die Quotisirungsfrage ist mit der Zeit gar nicht abzuweisen, und die Regierung wird einmal die Initiative ergreifen müssen. Wenn uns der Wunsch nahe gelegt wird, daß wir uns auf das Nothwendigste beschränken, so möchte ich der Regierung eine gleiche Beschränkung in Vorlagen in Erwägung geben; man kommt ja sonst im Lande schließlich zur Meinung, daß man uns zu Tode füttern will (Heiterkeit). In diesem Jahre wird man nicht viel mehr machen können, denn das Frühjahr bricht glücklicherweise schon herein (Heiterkeit). Wenn man langsamer vorgeht, dann wird Manches besser verstanden, und ein besserer Ausgleich der Ungerechtigkeiten wird eintreten können. Von der konservativen Partei aber erwarte ich, daß sie dem ersten Ausbau der Gesammtreform keine Hindernisse in den Weg legt, damit man ihr nicht den Vorwurf agrarischer Interessen machen kann.

Die General-Diskussion wird geschlossen.

Persönlich bestreitet

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.), daß er zu seinen Angriffen gegen die freisinnige Partei durch die letzte Rede des Reichskanzlers veranlaßt worden sei. Er habe seine Ausführungen lediglich deswegen gemacht, weil das negative Verhalten der Freisinnigen heute in besonders klarer Weise hervorgetreten sei. (Widerspruch links.)

Abg. Rickert erwidert dem Finanzminister, daß er die von ihm angeführten Aeußerungen nicht persönlich, sondern als Referent der Kommission gemacht habe.

Darauf vertagt das Haus die Spezialdiskussion auf Mittwoch 11 Uhr. Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. März.

— Der Kaiser hörte heute den Vortrag des Staatssekretärs v. Marschall, ließ sich dann im Schloß die regelmäßigen Vorträge halten und nahm die persönlichen Meldungen des aus Posen hier eingetroffenen kommandirenden Generals des 5. Armeekorps, General der Infanterie v. Seeckt und mehrerer anderer Militärs entgegen. Heute Nachmittag wird der Kaiser einer Einladung des Staatsministers von Boetticher zur Tafel entsprechen.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ hatten eine weitere klärende Kundgebung in Aussicht gestellt, dahin gehend, daß die jetzige Bergarbeiterbewegung mit ihrer internationalen sozialistischen Richtung den Absichten der kaiserlichen Kundgebung vom 3. März v. J. nicht entspreche und daß die Regierung daher mit voller Energie gegen dieselbe Front mache. Anstatt dieser Kundgebung ist heute im „Reichsanzeiger“ eine Auseinandersetzung erschienen, welche in Anknüpfung an einen Erlaß des Handelsministers von 13. Juli 1890 feststellt, daß, da die Verhältnisse sich in der Zwischenzeit keineswegs zu Gunsten der jetzigen Forderungen der Bergleute (achtstündige Arbeitszeit inklusive Ein- und Ausfuhr und erhöhter Minimallohn für Hauer, Zimmerhauer und Schlepper) geändert hätten, die staatliche Bergwerksverwaltung auf der Ablehnung jener Forderungen beharrt. Insoweit die Bergleute im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier dieselben Forderungen aufstellen, kommt diese Erklärung des Handelsministers dem Vorstand des Vereins der bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, welcher diese Forderungen strikte abgelehnt hat, zu Hilfe. Die Bergleute können sich nicht darauf berufen, daß sie bei ihren übertriebenen Forderungen der Unterstützung und der Sympathieen der Regierung sicher seien. In der Kundgebung des Handelsministers liegt eine nicht zu unterschätzende Garantie gegen den Ausbruch eines neuen Strikes.

Telegraphische Nachrichten.

Chemnitz, 3. März. In einer von etwa 600 beschäftigungslosen Arbeitern besuchten Versammlung wurde beschlossen, an den Stadtrath und die Amtshauptmannschaft eine Abordnung zu senden, welche um Ueberweisung lohnender Arbeit bitten soll.

Bückeburg, 3. März. Der regierende Fürst zu Waldeck und Pyrmont hat sich gestern hier mit der Prinzessin Louise zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg verlobt.

sich gegenseitig links und rechts die Schulter und nehmen schließlich wieder Abschied von einander, als wenn zwei nahe Verwandte sich trennten.

Ein dritter Weg ist derjenige durch die Steppe. Diese hat mit der Wüste viel Aehnlichkeit, weil sie fast eben so eintönig ist. Die Steppe ist eine Eigenthümlichkeit Asiens. Die größte Steppe im asiatischen Morgenlande fängt hinter Damascus an, zieht sich bis zum Euphrat und Tigris, von hier aus weiter bis nach Afghanistan, wo sie in die große Salzwüste übergeht. In der Steppe gilt ebenfalls das Gesetz, daß Niemand von dem einmal betretenen, von Alters her bestehenden Wege abweichen darf. Die Steppe zeigt bald grünes, mit Blumen bedecktes Land, bald todtes von der Sonne verbranntes Gebiet. Sobald im Februar die Regen fallen, grünt es in der Steppe, sie ist ein einziges Blumenbeet. Im Sommer aber, wo alles Gras, alle Pflanzen versengt sind, ist der Anblick ein unendlich trauriger, fast schlimmer als derjenige der Wüste. Der Schrecken der Steppe sind die nicht weniger als drei bis vier Tage andauernden Orkane, welche den Reisenden zwingen, abzusteigen und sein Thier am Zügel zu führen.

Die Schwierigkeit des Reisens im Morgenlande wird noch erhöht durch das gänzliche Fehlen von Gasthäusern, mit Ausnahme der Küstenländer, welche unter europäischem Einfluß stehen. Sobald man in das Innere des Landes eindringt, begegnet man förmlich wilden Zuständen. Wo Eisenbahnen angelegt sind, dienen sie meist nur zur Verbindung der Hauptstädte. Auf den Hauptbahnen, wo Europäer reisen, geht alles gut, sobald man aber eine Nebenbahn benutzt, treten ganz sonderbare Zustände hervor. An ein fahrplanmäßiges Fahren der Züge ist nicht zu denken. Züge, die nur einen einzigen Passagier haben, sind nichts Seltenes. Nicht selten kehrt der Reisende von seinem Geschäftsgange zum Bahnhof zurück und findet nicht einmal eine Lokomotive, viel weniger einen Eisenbahnzug zur Rückfahrt. Der Stationsvorsteher ist Vorsteher, Kassirer, Ingenieur, Weichensteller, Schlosser u. s. w. in einer Person. Für alle diese Aemter erhält er monatlich ein Salair von etwa 80 Piaster, also ungefähr 16 Mk., und selbst dies erhält er noch nicht immer. Wegen der manchfachen Unannehmlichkeiten des Reisens auf orientalischen Bahnen zieht der Europäer es daher meistens vor, zu Pferde zu reisen.

Die Schifffahrt ist in nicht viel besserm Zustande. Als vor einigen Jahren auf Befehl des Vizekönigs von Egygten ein türkisches Kriegsschiff einen jetzt regierenden deutschen Fürsten vom Suez-Kanal nach dem Sinai bringen sollte, stellte sich heraus, daß kein Kapitän da war. Derselbe war in seiner Heimath nach Ober-Egypten gereist. Ein einfacher Nilschiffer übernahm die Führung des Schiffes. Auf die Frage, ob er denn auch den Weg kenne, gab er — ein echter Mohamedaner — zur Antwort: So Gott will. Alles ging gut, bis der Pseudokapitän im Rothen Meere erklärte, er wisse nicht mehr, wo er dran sei, und einen Herrn aus der Begleitung des Fürsten ersuchte, auf der Seekarte sich zurecht zu finden. Dies klingt ganz unglaublich; aber man braucht sich nur an die Fahrt des türkischen Kriegsschiffes „Ertogrul“ zu erinnern, um es glaubwürdig zu finden. Einer der erfahrendsten türkischen Kapitäne wurde ein Mal vom Befehlshaber der Marine beauftragt, mit einem neuen Kriegsschiffe nach Malta zu fahren. Der Kapitän dampfte ab, und Wochen vergingen, ohne eine Meldung von der Ankunft des Schiffes auf Malta. Endlich traf der Kapitän mit seinem Schiffe wieder im heimathlichen Hafen ein und meldete seinem Admiral, Malta sei verschwunden, daher das sprüchwörtlich gewordene: **Malta ma fitch.**

Die Bevölkerung des Orients ist sozusagen eine einzige große Nomadenfamilie; wer eben kann, der reist, und hat er kein anderes Ziel, dann geht er nach Mekka — eine Reise, die je nachdem fünf, sechs, ja sieben Monate dauert. Die ganze Ausrüstung des gewöhnlichen orientalischen Reisenden besteht aus einem Stock, einem alten Teppich und einer Pfeife. Gasthäuser kennt er nicht; er verläßt sich ganz auf die Gastfreundschaft der Bewohner der Dörfer. Die Derwische reisen ihr ganzes Leben lang. Sie tragen ein Hammelfell auf der Brust, einen Stock in der Hand und am Arm ein Körbchen, in welchem sie aufbewahren, was ihnen geschenkt wird. Der Derwisch besitzt nichts und soll auch nichts besitzen. Er bettelt in sonderbarer Weise. Hat er das Bedürfniß nach Lebensmitteln; so nimmt er ein zahnstocherähnliches Hölzchen, geht auf den ihm Begegnenden zu und sagt: Stochere deine Zähne und nachher fragt er: Was ist mein Lohn? Oder er pflückt eine Blume, hält sie zum Riechen hin und stellt die gleiche Frage.

Wenn vornehme Herrschaften reisen, entfaltet sich ein gewisser Pomp. Alle Verrichtungen, selbst die des Kochens, werden zu Pferde ausgeführt. Unternimmt ein großer Herrscher eine Reise, dann flüchten die Bewohner der Orte, von welchen der Zug berührt wird, um nur nicht ihren geliebten Landesvater zu sehen; denn alle von dem Zuge berührten Orte werden von der nobeln Reise-Gesellschaft ausgeplündert. Deshalb findet man auf Wegen, wo Vornehme reisen, nur noch verlassene Ortschaften. (Köln. Volksztg.)

Wien, 3. März. Die Landgemeinden Schlesiens wählten heute 3 Abgeordnete. In Troppau unterlag der bisherige Abgeordnete Antisemit Türk gegenüber dem konservativen Baron Rolsberg mit 141 gegen 117 Stimmen; in Freudenthal wurde der Antisemit Kaiser wiedergewählt, in Teschen der Pole Pater Swiezy. Somit verloren die Antisemiten in Schlesien einen Sitz.

Wien, 3. März. Der Verlust der Altczechen in den böhmischen Landgemeinden beträgt 14 Sitze, da kein Altczeche gewählt ist. Die Jungczechen gewannen somit 14 Sitze. Unter den Gewählten befindet sich auch Prinz Schwarzenberg. In den galizischen Landgemeinden wurden zwanzig Polen und und sieben Jungruthenen gewählt, die Polen verloren drei Mandate. In der mährischen Landgemeinde Brünn wurde der Altczeche Helcelet gewählt. Es sind somit im Ganzen sieben Altczechen gewählt.

Prag, 3. März. Die Verkündigung der jungczechischen Wahlerfolge rief lärmende Kundgebungen zu Gunsten der Jungczechen hervor. Etwa 2000 Menschen versammelten sich vor der Redaktion der „Narodni Listy", doch gelang es der Polizei ohne Mühe die Ruhe herzustellen.

Lemberg, 3. März. Bei den Reichsrathwahlen in 25 Landgemeinden Galiziens wurden 18 Polen, 7 Jungruthenen gewählt, von einem Bezirke steht das Wahlresultat noch aus, eine Stichwahl ist erforderlich. Die Polen verloren 3 Sitze; unter den Gewählten befindet sich der Führer der Jungruthenen Romanczuck.

Linz, 3. März. In sechs Stadtbezirken wurden die bisherigen deutsch-liberalen Vertreter wiedergewählt.

Brünn, 3. März. Bei den Reichsrathswahlen in den 10 mährischen Landgemeinden wurden 2 Deutsche, ein Deutschnationaler, 6 Altczechen und ein Vertreter der Bauernpartei gewählt. Die Altczechen verloren einen Sitz an die Bauernpartei, die Deutschen einen Sitz an die Deutsch-Nationalen. In einem Bezirke ist das Resultat noch nicht ermittelt; unter den Gewählten befindet sich auch der Minister Prazak.

Rom, 3. März. Der Papst wohnte heute am Jahrestage seiner Krönung in der Sixtinischen Kapelle einer vom Kardinal Melchers zelebrirten Messe bei; auch die Kardinäle und das diplomatische Korps waren zugegen.

Paris, 3. März. Die Meldung hiesiger Blätter, der deutsche Botschafter Graf Münster wäre beauftragt worden, den französischen Behörden für die Thätigkeit zu danken, welche dieselben anläßlich der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich behufs Wahrung des Gastrechts entwickelt hätten, wird von unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet; ebenso sei die Nachricht, daß die Stellung des Grafen Münster erschüttert, vollständig erfunden.

Paris, 3. März. Wie verlautet, wird sich die Kammer demnächst nochmals mit der Frage der Rennwetten beschäftigen, da eine große Anzahl von Deputirten, welche über die Konsequenzen des Kammervotums betreffs des Rennwettgesetzes beunruhigt sind, eine neuerliche Berathung der Angelegenheit verlangen wolle. Andererseits soll die Regierung entschlossen sein, eventuell die Wettrennen aufzuheben, falls in Folge der am nächsten Sonntag in Kraft tretenden Maßnahmen gegen die Rennwetten Unordnungen entstehen sollten.

Wie der „Temps" aus St. Etienne meldet, streiken in den Kohlengruben von St. Chamond 300 Bergleute.

In Nemours (Algier) wurde gestern ein leichtes Erdbeben verspürt.

Die Budgetkommission der Deputirtenkammer beschloß, in das Budget für 1891 einen Kredit von 3 Millionen einzustellen, um den Ausfall zu decken, welcher dadurch entsteht, daß den durch die strenge Winterkälte heimgesuchten kleinen Landleuten ein Nachlaß an der Grundsteuer bewilligt wird.

Paris, 3. März. Wie die Blätter melden, ist der Kosakenhetmann Atschinow in Folge einer Ordre des Kaisers von Rußland gestern von hier abgereist.

Paris, 3. März. Nach einer heute Nachmittag hier eingetroffenen Verfügung sind mit dem Orient-Expreßzug Reisende mit direkten Billets Paris-München von dem Paßzwange befreit.

London, 3. März. Ein Telegramm der „Times" aus Buenos Ayres von heute besagt, es dürften nicht mehr als 75 Prozent der vierteljährigen Zinsen auf die Provinzialcedulas von Buenos Ayres disponibel sein; es herrsche große Besorgniß bezüglich eines etwaigen Scheiterns der Anleiheverhandlungen. In einer anderen Meldung heißt es: Einem halbamtlichen Berichte zufolge erschossen drei Bataillone und das vierte Regiment der Regierungstruppen in der Nähe von Pisagua ihre eigenen Offiziere und erklärten sich für die Revolution.

Newyork, 3. März. Das Journal „Sun" veröffentlicht offizielle Mittheilungen aus chilenischen Regierungskreisen über die Unruhen in Chile. Darnach hätten die Insurgenten keinerlei Unterstützung gefunden und es hätten keine Kämpfe stattgehabt. Die Insurgenten hätten auch keine Soldaten. Die aufrührerischen Schiffe drohten, Iquique in Brand zu schießen, wenn die Regierungstruppen sie am Landen verhinderten. Die Truppen hätten sich hierauf in das Innere des Landes zurückgezogen, um die Einäscherung von Iquique zu verhüten. Die Insurgenten besäßen keine Geldmittel, da die Regierung den Staatsschatz in das Innere des Landes in Sicherheit gebracht habe.

Angekommene Fremde.

Posen, 4. März.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Landtagsmarschall Frhr. v. Unruhe-Bomst aus Wollstein, Landrath Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf aus Markowitz, Stadtrath Dietz aus Bromberg, Oberstlieut. v. Prittwitz-Gaffron aus Rawitsch, Landrichter Brodmann aus Lübeck, Rechtsanwalt Dr. Behn aus Hamburg, Amtsrichter Hentschel aus Schmiegel, General-Bevollm. Turner aus London, die Kaufleute Stoll aus Waltershausen, Lavaud aus Breslau, Caspary aus Berlin, Ukertscher aus Reichenau, König aus Berlin, Wipf aus Mainz, Pilger aus Berlin, Keimes aus Aachen.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Ernst, Bärwald und Marchand aus Berlin, Walter aus Leipzig, Breming aus Hanau, Kaschewski aus Hückeswagen, Skotski aus Breslau, Stolze aus Harburg a. E., Hirschfeld aus Neustrelitz, Berg aus Wien, Stürmer aus Würzburg, Schloß aus Aachen, Lessing aus Frankfurt a. M., Schilz aus Mainz, Terencyi aus Ungarn, Frendel aus Kulmbach, die Rittergutsbesitzer Stobwasser aus Dt.-Krone, Pirscher aus Welna, Kundler und Frau aus Kuschewo, Hauptmann Weger und Frau aus Rogasen, Hauptmann Girschfelder aus Wollstein, die Kaufleute Mink aus Berlin, Hartmann aus Plauen, Rittergutsbesitzer Saracin aus Sniecisko, Kaufmann Rochlitz aus Stettin, Direktor Radde aus Hamburg, die Kaufleute Lisce aus Görlitz, Bothmer aus Erlangen, Hilker aus Berlin, Fabrikant Blumenthal aus Glogau.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Bleeker-Kohlsaat und Frau aus Gr. Slupia, Dr. Trzcinski und Frau aus Popowo, Szulczewski und Sohn aus Kopaczyn, Chelmicki aus Malachowa, die Kaufleute Buckausch aus Breslau, Beck aus Ungarn und Kowatsch aus Hamburg, Arzt Dr. Schaefer aus Hanau a. M.

Stern's Hotel de l'Europe. Kaufmann Arndt aus Iserlohn, Amtmann Seidler aus Oschersleben, Kaufmann Gatze aus Frose i. A., Kunstgärtner Holz aus Quedlinburg, Maler Lutter aus Potsdam, Apotheker Winkelsesser aus Teltow, Rentier Klein aus Gr.-Lichterfelde.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Schüller aus Berlin, Chemnitz aus Hannover, Kresser aus Stettin, Oestrich aus Fürth, Zimmermann aus Breslau, Heise aus Breslau

Theodor Jahns Hotel garni. Landes-Bauinspektor Braun aus Pr.-Stargard, Rentmeister Schroth aus Peterwitz, die Kaufleute Reinstein aus Würzburg, Kempner aus Breslau, Sternberg und Bloch aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer v. Dobrzycki aus Bąblin, Frau Gräfin Rozdrazewska aus Poradzewo, Propst Rakowicz aus Gnesen, die Kaufleute Fürst aus Berlin, Ascher aus Hamburg, Gdeczyk aus Pleschen, Degorski und Bajonski aus Buk und Sawinski aus Grätz, Landwirth Maslowski aus Potulice.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Stedtnitz aus Stettin, Buddeweg, Adler, Reinisch, Loebel, Ginsberg, Heumann und Eckart aus Berlin, M. Jacoby, Bruno Jacoby, Frl. Jacoby und Rosenberger aus Breslau, Neumann aus Bischofswerda, Lechler aus Leipzig, Vers.-Insp. Kahlert aus Berlin, Arzt Dr. Lewin sen. aus Belgard, Rechtsanwalt Adler aus Strehlen.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Goldstein, Rab, Levinsohn und Sommer aus Berlin, Ritter und Freund aus Breslau, Weiß aus Wien, Barcinski aus Jarotschin, Dillge aus Wernigerode, Plötz aus Trier und Weber aus Trebnitz, kgl. Forstkandidat Schimming aus Landsberg a. W., Frau Rentiere Lange aus Netzthal.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Hollender aus Samter, Biesenthal aus Wollenberg, Wegner aus Berlin, J. und S. Lefkowitz aus Wongrowitz, Cohn und Frau aus Peisern.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Rentier Sarrazin aus Korysżewo, die Kaufleute Müller aus Löbau, Depke und Ewald aus Berlin, Zeidler aus Dresden, Krause aus Leipzig, Bellwon aus Breslau, Beamter Richter aus Oppeln, Gutsbesitzer Walter aus Dambrau.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
3. Nachm. 2	753,2	WNW frisch	bedeckt	+ 5,4
3. Abends 9	754,3	W schwach	heiter [1]	+ 1,6
4. Morgs. 7	755,1	W frisch	bedeckt [2]	+ 1,4

[1] Vor- und Nachmittags schwacher Regen. [2] Nachts und früh Schnee.

Am 3. März Wärme-Maximum + 6,5° Cels.
Am 3. " Wärme-Minimum + 1,6° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. März Morgens 2,50 Meter.
" " 3. " Mittags 2,50 "
" " 4. " Morgens 2,48 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 3. März. Schwankend.

3½%ige L.-Pfandbriefe 97,75, 4%ige ungarische Goldrente 92,50, Konsolidirte Türken 19,05, Türkische Loose 80,00, Breslauer Diskontobank 106,00, Breslauer Wechslerbank 103,25, Schlesischer Bankverein 120,25, Kreditaktien 173,90, Donnersmarckhütte 85,75, Oberschlesische Eisenbahn 78,25, Oppelner Zement 102,00, Kramsta 130,00, Laurahütte 128,50, Verein. Oelfabr. 106,00, Oesterreichische Banknoten 177,00, Russische Banknoten 238,05.

Schles. Zinkaktien 184,50, Oberschles. Portland-Zement 112,50, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 125,25, Flöther Maschinenbau 112,50.

Hamburg, 3. März.

Gold in Barren pr. Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilogr. 133,75 Br., 133,25 Gd.

Frankfurt a. M., 3. März. Effekten-Sozietät. (Schluß). Kreditaktien 271⅝, Franzosen 218, Lombarden 114¼, Galizier 188, Egypter 98,40, 4% ungar. Goldrente 92,80, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 150,80, Diskonto-Kommandit 207,60, Dresdner Bank 155,50, Laurahütte 129,80, Gelsenkirchen 167,00, Tabakaktien —,—, Neue 3% Reichsanleihe —,—. Nordd. Lloyd —. Fest.

Paris, 2. März. (Boulevard-Verkehr.) 3% Rente 95,51 Italiener 94,87, 4% ungar. Goldrente 92,56, Türken 19,60, Türkenloose —,—, Spanier 76,97, Egypter —,—, Banque Ottomane 628,43, Rio Tinto 581,87, Tabaksaktien 351,87, Panama 38,00. Fest.

London, 3. März. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾prozent. Consols 96³⁄₁₆, Preuß. 4proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 94⅜, Lombarden 12¹⁄₁₆, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99½, konv. Türken 19½, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 98, 4proz. ungarische Goldrente 91⅞, 4proz. Spanier 77⅛, 3½proz. Egypter 94, 4proz. unific. Egypter 98⅛, 3proz. garant. Egypter 99⅞, 4¼proz. Trib.-Anl. 99, 6proz. Mexikaner Ottomanbank 15⅛, Suezaktien 96½, Canada Pacific 78⅞, De Beers neue 15⅜, Platzdiskont 3.

Rio Tinto 23⅛, 4½ proz. Rupees 77, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 75½, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 56½. Neue 3prozentige Reichsanleihe —,—.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 11,67½, Paris 25,46, Petersburg 27¹¹⁄₁₆.

In die Bank flossen heute 20000 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro, 2. März. Wechsel auf London 19.

1. Klasse 184. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. März 1891. — 1. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

33 34 127 43 60 230 52 60 336 409 505 12 716 32 35 41 930 (100) 96 1020 40 242 60 71 309 80 459 77 93 606 79 (200) 738 838 60 2080 (100) 99 149 91 229 63 514 698 790 950 3131 353 76 94 97 515 687 882 906 92 4114 216 26 55 385 492 505 607 48 743 852 96 5026 298 341 517 66 620 793 871 941 43 6086 135 60 69 219 423 613 92 786 860 932 7121 65 75 284 364 459 76 529 (100) 766 867 88 8003 122 (150) 329 33 458 623 84 705 91 887 927 60 9051 234 402 509 603 26 751 79 93 852 919 95

10034 124 44 90 275 602 11022 42 228 51 312 17 75 527 (300) 83 609 91 796 809 12081 140 271 362 447 55 533 56 13037 (100) 256 344 510 37 84 668 767 14101 323 28 75 85 427 755 849 15482 526 965 77 16161 296 348 (200) 427 73 75 80 651 890 902 3 60 70 17079 88 315 87 679 738 870 946 (100) 84 18122 94 (100) 323 68 440 67 501 45 601 24 68 95 729 861 19183 224 347 616 (150) 46 732 93 912 25 34 75

20042 56 120 248 58 (100) 59 68 306 90 437 86 594 753 850 62 953 21164 91 226 78 88 351 507 30 (100) 32 49 879 96 972 (300) 22232 38 467 85 97 575 652 797 973 23165 668 720 816 48 98 24060 130 81 (100) 210 40 82 437 669 92 954 (100) 99 (100) 25151 94 242 507 677 749 858 83 912 61 26076 116 20 68 241 (150) 67 383 407 32 43 69 581 89 699 732 819 913 38 43 27040 113 249 330 482 517 (150) 25 606 909 52 28059 134 41 242 320 74 405 15 78 627 748 29013 38 128 205 45 316 48 529 48 621 (500) 81 785 949

30012 21 129 257 334 37 418 51 637 896 31150 56 292 378 437 (200) 537 (100) 99 623 59 90 776 84 921 32077 143 243 394 549 672 95 849 76 915 75 33041 82 269 311 475 524 26 746 (100) 812 78 900 20 34245 86 593 699 774 95 924 35054 65 86 179 282 (100) 502 32 74 793 946 36039 274 353 79 555 (100) 798 840 (100) 77 904 37052 109 81 82 335 (100) 67 454 81 586 605 (100) 38096 149 56 433 75 512 608 752 79 865 921 39090 347 64 81 625 (100) 708 90 831 52

40026 370 404 534 (100) 934 41202 60 61 78 493 896 963 42005 126 39 617 46 69 85 716 47 91 867 43036 111 262 361 427 96 604 92 714 69 44035 115 (100) 316 25 29 431 523 32 53 627 33 755 902 60 45116 241 83 90 94 485 611 15 931 78 46062 71 118 93 424 55 56 506 904 46 47179 81 263 83 456 68 80 537 610 71 776 917 48241 401 12 591 709 66 94 98 49002 126 27 89 243 428 73 717 853 932

50023 391 441 45 53 662 (100) 866 995 51036 45 94 (100) 137 40 289 414 541 44 (100) 894 52074 87 231 911 66 53159 247 91 301 561 670 87 789 858 (100) 930 54014 212 426 532 770 55078 250 364 427 55 57 968 (200) 56017 67 71 97 118 206 41 78 304 468 505 22 623 57003 33 41 195 218 30 52 313 497 642 722 819 917 58245 91 476 83 711 43 836 922 54 76 59005 22 110 267 332 (150) 483 511 613 31 752 842 73 84 906

60038 143 48 62 67 280 (100) 463 77 526 36 (150) 607 8 22 87 92 729 42 55 92 (150) 951 54 61047 187 97 217 324 806 47 64 62006 45 319 410 602 21 45 737 95 63091 123 60 375 82 501 671 712 56 64058 97 259 95 403 98 714 987 65005 47 127 59 96 239 312 64 506 66054 78 305 639 813 83 907 67020 442 615 (100) 69 703 875 68163 207 327 408 59 77 835 69086 114 48 482 577 779 981

70001 29 150 365 420 31 570 90 624 44 718 58 875 932 52 71102 317 437 47 592 839 45 973 72062 70 150 62 208 (100) 72 99 309 36 880 942 73008 29 146 264 346 403 678 98 939 (100) 57 73 74049 188 201 68 (100) 74 380 95 405 27 43 52 (150) 77 598 729 (150) 59 863 75057 554 670 84 (100) 91 807 991 76062 147 53 375 510 20 634 74 911 77105 41 60 230 56 (100) 453 60 881 78003 77 228 575 83 711 54 84 816 (100) 923 76 79043 49 53 194 252 59 400 625 (150) 30

80105 228 423 521 705 82 819 46 61 81272 363 462 616 (100) 46 91 741 933 82078 238 335 490 533 682 758 840 961 83078 114 24 242 73 341 94 533 43 70 86 (150) 88 724 66 804 53 80 926 (150) 84009 56 435 565 609 (100) 51 85010 29 61 248 331 424 (150) 540 789 923 86291 (100) 580 695 784 841 40 74 87041 248 488 539 81 649 80 716 54 837 88093 106 460 525 680 707 24 75 876 950 80 89011 45 178 88 263 98 361 541 601 3 77 (150) 83 932

90018 115 63 481 518 25 37 645 91038 53 56 328 82 565 605 48 69 92005 25 48 93 178 87 99 369 72 448 527 750 (100) 808 997 93100 95 319 66 595 617 (150) 21 35 740 97 869 983 94031 287 401 2 29 94 537 54 56 699 710 28 807 55 931 43 95076 275 94 567 716 835 95 (150) 962 63 81 96 96009 78 418 540 688 709 33 88 871 943 74 97175 303 448 92 516 77 626 769 70 92 850 88 98001 227 57 382 402 (100) 80 86 697 939 (100) 67 69 99058 152 (200) 314 (100) 72 413 91 555 618 94 721 71 819 (100) 59 921

100071 81 154 83 242 375 508 31 896 101080 161 242 67 358 618 98 102092 366 405 96 681 703 103053 58 66 102 89 98 602 (100) 762 822 34 104037 109 250 500 94 866 105064 275 78 341 508 27 807 985 106100 289 562 69 830 80 907 107041 43 143 413 65 621 98 108060 150 (100) 85 368 560 665 779 924 109105 257 373 438 72 79 (200) 689 737 38 816

110130 40 54 202 6 20 34 (100) 97 359 549 742 76 111054 92 361 (1500) 437 501 794 816 953 112039 143 203 372 91 447 524 682 764 (100) 83 97 874 113165 80 283 88 385 564 610 42 809 16 28 900 28 (100) 99 114074 90 106 229 96 372 419 115171 79 (100) 236 94 340 606 20 64 711 22 825 116261 312 445 75 638 798 955 117056 85 138 236 42 47 367 515 623 (100) 67 91 721 904 118251 61 336 53 71 448 638 833 119254 80 88 342 85 439 42 85 (150) 603 758 952 (100)

120059 147 220 318 26 50 405 604 30 89 758 63 909 52 66 89 (200) 121279 384 93 583 617 46 122021 (3000) 95 214 349 79 408 52 543 853 935 123151 387 428 42 552 794 837 45 904 58 124196 98 398 (100) 544 70 662 96 769 125046 189 330 445 684 793 855 88 913 26 41 12680 83 96 237 353 95 444 45 533 42 72 849 (100) 912 12702 22 32 73 85 191 298 420 93 847 12803 445 505 609 38 725 821 28 (100) 936 129052 85 105 41 62 210 400 92 552 743 914 28 56

130098 204 53 303 79 435 36 86 697 747 907 15 131010 159 62 229 72 96 98 428 533 (100) 645 (100) 50 714 956 132049 481 595 678 133150 52 74 78 226 34 71 508 18 615 54 835 (1500) 992 134309 94 400 79 741 64 849 135056 77 118 28 65 79 83 210 63 82 305 9 53 457 64 832 136126 86 223 72 373 532 35 602 15 34 62 731 47 55 875 79 914 79 99 137023 32 (1500) 70 111 200 45 361 409 553 719 76 841 930 138023 28 265 71 320 612 701 945 139032 90 117 211 693 705 17 866

140013 14 89 158 268 97 340 522 50 84 (100) 99 644 72 790 862 993 141024 321 66 94 457 89 624 80 960 87 142010 26 86 96 119 66 222 701 143053 359 (100) 589 94 816 144019 28 177 232 321 448 501 52 641 45 63 729 807 900 6 46 145052 (100) 65 78 99 252 73 375 509 17 620 815 958 (1500) 60 146117 551 80 600 722 63 964 147002 51 195 234 53 517 626 823 74 912 148004 (100) 139 77 286 395 530 775 821 907 45 69 (100) 149084 94 (100) 119 70 251 358 (100) 717 817 47 913 34

150086 206 328 72 462 528 626 81 961 93 151277 377 440 68 607 34 89 923 152033 73 166 82 233 56 97 306 65 560 601 70 911 60 78 153194 206 553 602 35 765 811 976 154055 196 243 376 483 854 155004 (200) 91 147 241 337 534 629 706 (100) 35 73 95 814 39 60 77 156015 21 84 260 95 325 (150) 53 94 521 (200) 57 745 65 939 157114 21 24 38 315 405 67 666 71 (150) 725 158088 (150) 155 200 34 61 70 99 442 71 667 78 80 835 38 96 (100) 907 45 88 92 159077 134 42 383 (100) 134 42 383 (100) 465 666 88 746 924

160256 398 507 8 638 843 96 161153 63 240 313 38 406 86 511 710 931 162156 276 425 89 584 781 821 (100) 900 20 163188 258 371 487 88 (150) 533 (100) 701 23 945 97 164129 67 293 478 95 542 609 84 (100) 932 89 165031 176 257 362 405 82 597 642 74 722 804 48 56 166239 92 393 408 514 680 876 94 167073 77 157 71 263 379 89 494 553 643 861 985 91 168025 44 91 124 245 70 418 44 558 815 78 901 (100) 169173 252 330 591 94 602 31 71 74 723 845 956 86

170071 146 50 387 490 676 897 921 26 171125 (100) 97 232 528 53 86 90 784 895 172024 60 137 207 320 63 407 552 80 620 87 754 82 823 80 173223 40 84 86 384 416 29 70 508 38 655 845 940 174046 195 263 360 433 (100) 642 89 708 829 63 66 175050 68 115 372 420 50 73 (100) 554 99 689 816 33 46 51 900 176014 267 460 (100) 609 58 85 (100) 705 19 88 846 55 69 77 944 84 177275 371 96 435 712 178097 348 444 560 602 (100) 14 70 99 713 63 835 69 179139 343 79 463 (100) 500 828 55 934

180118 25 30 (100) 285 98 330 504 21 695 716 38 855 181011 387 89 431 32 34 84 94 587 836 64 (100) 999 182019 43 211 44 321 (100) 76 85 95 503 623 755 88 97 824 965 183046 286 398 451 91 791 855 976 184059 66 144 265 440 610 46 748 76 851 78 961 185008 107 29 78 329 50 436 37 546 66 77 92 644 739 186122 264 79 449 (150) 625 38 43 841 937 40 187046 185 259 363 415 44 514 32 67 94 763 882 931 188048 110 37 233 97 362 (150) 422 514 59 779 189005 19 78 92 104 285 386 419 567 90 612 708 831 34

Produkten-Kurse.

Königsberg, 3. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig Roggen niedriger, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 164,00. — Gerste unverändert. — Hafer niedriger, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 138. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Prozent loko 66,00, per Februar 66,25, per März 66,00, per April 66. — Wetter: Trübe.

Danzig, 3. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest. Umsatz 2500 Tonnen. — Weizen bunt und hellfarbig —,—, do. hellbunt —, do. hochbunt und glasig 195—220, per April-Mai Transit 151,00, per Juni-Juli Transit 152,00. Roggen loko höher, inländischer per 120 Pfd. 164—165, do. polnischer oder russischer Transit —, do. per April-Mai 120 Pfund Transit 120,00, do. per Juni-Juli 119,50. Gerste große loko 133. Gerste kleine loko —. Hafer loko —. Erbsen loko —. Spiritus per 10 000 Ltr.-Prozent loko kontingentirt 66,50, nichtkontingentirter 47,00. Wetter: Schön.

Köln, 3. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,50, do. fremder loko 22,75, per März 21,10, per Mai 21,45. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 18,45, per Mai 18,40. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 62,50, per Mai 61,50, per Oktober 63,00.

Hamburg, 3. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 194—200. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 178—185, russischer loko ruhig, 132—136. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 60,00. — Spiritus still, per März 35¾ Br., per April-Mai 35¾ Br., per Juli-August 36¼ Br., per September-Oktober 37 Br. — Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,60 Br., per August-Dezember 6,95 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 3. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 85, per Mai 83½, per September 78½, per Dezember 69¾. Behauptet.

Hamburg, 3. März. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per März 13,75, per Mai 13,82½, per August 13,85, per Oktober 13,70. Stetig.

Bremen, 3. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loko 6,50 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 133⅝ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 165 Br.

Pest, 3. März. Produktenmarkt. Weizen loko preishaltend, per Frühjahr 8,27 Gd., 8,29 Br., per Mai-Juni 8,15 Gd., 8,17 Br., per Herbst 7,89 Gd. 7,91 Br. Hafer per Frühjahr 7,00 Gd. 7,02 Br., per Herbst 6,27 Gd., 6,29 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,18 Gd., 6,20 Br. — Kohlraps per August-September 1891 13,90 a 13,95. Wetter: Trübe, kalt.

Paris, 3. März. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 35,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,75, per April 37,87½, per Mai-Juni 38,62½, per Oktober-Januar 35,75.

Petersburg, 3. März. Produktenmarkt. Talg loko 42,00, per August —. Weizen loko 10,75. Roggen loko 7,25. Hafer loko 4,40. Hanf loko 40,00. Leinsaat loko 12,00. — Wetter: Thauwetter.

Havre, 3. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse. Rio 10 000 Sack, Santos 12 000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 3. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 106,00, per Mai 104,75, per September 98,75. Kaum behauptet.

Amsterdam, 3. März. Java-Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 3. März. Bancazinn 54½.

Amsterdam, 3. März. Getreidemarkt. Weizen per März 234, per November 229. Roggen per März 167, per Mai 162 a 163, per Oktober 149 a 150.

Antwerpen, 3. März. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 3. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per März 16 Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Ruhig.

Hull, 3. März. Getreidemarkt. Englischer Weizen stetig. Fremder Weizen anziehend. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 3. März. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais fest. — Wetter: Trübe.

Newyork, 2. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8^{15}/_{16}$, do. in New-Orleans 8¾. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per April 76¾. Stetig. Schmalz loko 6,02 do. Rohe u. Brothers 6,37. Zucker (Fair refining Muscovados) 5¼. Mais (New) per April 64¾. Rother Winterweizen loko 111¾. — Kaffee (Fair Rio-) 19¾. Mehl 3 D. 90 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per April nominell. — Weizen per März 109⅝, per Mai 106⅛, per Juli 100½. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per April 17,72, per Juli 17,05.

Newyork, 3. März. Rother Winterweizen per März 1 D. 09½ C., per Mai 1 D. 06 C.

Berlin, 4. März. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 3. März. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft theilweise lebhafter zu anziehenden Kursen. Im Verlaufe des Verkehrs machte sich in Folge von Realisationen vorübergehend eine kleine Abschwächung geltend, doch schloß die Börse wieder fester.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen wie für fremde, festen Zins tragende Papiere, bei mäßigen Umsätzen; ungarische 4prozentige Goldrente und Italiener etwas besser.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit unwesentlichen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen waren nach festerer Eröffnung abgeschwächt; Galizier, Dux-Bodenbach, Warschau-Wien, schweizerische Bahnen etwas anziehend und lebhafter.

Inländische Eisenbahnaktien bei mäßigen Umsätzen durchschnittlich fester; namentlich Mainz-Ludwigshafen, Lübeck-Büchen und Ostpreußische Südbahn.

Bankaktien fest; die spekulativen Devisen steigend und belebt, besonders Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Deutschen Bank.

Industriepapiere fester und theilweise belebt, Montanwerthe zu steigenden Kursen in gutem Verkehr.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. März. Der Getreidemarkt zeigte heute trotz der anhaltend milden Witterung, welche die Eröffnung der Stromschifffahrt in nahe Aussicht stellt, eine feste Haltung. Der Bedarf nach Waare wirkt dafür entscheidend. Von **Roggen** ist für hier eine kleine Partie von 100 Tonnen von Königsberg zum Preise von 127 M. cif Stettin gekauft; von Petersburg, drei Wochen nach Eröffnung der Schifffahrt abzuladen, kamen ferner für Stettin 5000 Tschw. 119/120 Pfd. zum Preise von 127 M. cif Stettin zum Abschluß. Libau offerirt zu 128 M. cif Stettin. Bei ziemlich lebhaftem Umsatz stiegen die Preise hier um 2½ M. **Weizen** in mäßigem Umsatz und ½ M. höher. In **Hafer** war das Geschäft weniger belebt bei ½ M. besseren Preisen. **Roggenmehl** etwas fester bei einigem Umsatz. **Rüböl** schwach behauptet. **Spiritus** loko mäßig zugeführt und gut behauptet. Termine höher einsetzend, schwächten sich bei stillem Geschäft ab und bleiben ca. 10—20 Pf. niedriger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilo. Loko fest. Termine fest und höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 185—206 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 203 M., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 205—205,5 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 204,75—205,25 bez., per September-Oktober 193—,50 bis 193,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko behauptet. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 170—181 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 177 M., inländischer guter 176—177, feiner 178—179,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 179,75—180 bis 179,50—,75 bez., per Mai-Juni 176,75—177—176,50—,75 bez., per Juni-Juli 175—,25—174,75—175 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 166—,25—165,75—166 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 143 bis 185 M. nach Qualität. Futtergerste 145—154 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko behauptet. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 148—162 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 152 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 149 bis 154, feiner 157—160 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 152,25—,75 bez., per Mai-Juni 152,75—153,25 bez., per Juni-Juli 153,50—154 bez., per Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko knapp. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 149—159 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 140.50 bis 140,75—,25 bez., per Mai-Juni — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 140—144 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine fester. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 25,25 bez., per April-Mai 24,70 bez., per Mai-Juni 24,30 bez., per Juni-Juli 24,10 bez., per Juli-August 23,60 bez., per September-Oktober — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per März 13,75 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Behauptet. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat — bez., per April-Mai 60,5 bis 60,3—,5 bez., per Mai-Juni 60,7 bez., per September-Oktober 61,4—,6 bez.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine still. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., per September-Oktober — M., per Oktober-November — M., per November-Dezember — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 69,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 49,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — per diesen Monat — bez., per April-Mai und per Mai-Juni 49,9 bis 50—49,4 bez., per Juni-Juli 50—50,1—49,7 bez., per Juli-August 50,2—,4—50 bez., per August-September 50—50,2—49,8 bez., per September-Oktober 46,8—,9—,6 bez., per Oktober-November 43,6 bis 43,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,75—26,25, Nr. 0 26,00—24,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,5—24,50, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,50—25,50 bezahlt, Nr. 0, 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 3.

Platz	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	3	8 T.	168,55 G.
London	3	8 T.	20,37 bz
Paris	3	8 T.	80,70 B.
Wien	4	8 T.	176,80 bz
Petersburg	5	3 W.	237,35 bz
Warschau	5	8 T.	237,75 bz

in Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Souvereigns	20,32 bz G.
20 Francs-Stück	16,16 B.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,355 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz
Oestr. Noten 100 fl.	177,15 bz
Russ. Noten 100 R.	238,10 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	106,60 bz
do. do.	3½	99,00 bz
do. do.	3	86,40 bz
Prss. cons.Anl.	4	105,90 B.
do. do.	3½	99,00 bz
do. do.	3	86,40 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,80 G.
BerlStadt-Obl.	3½	97,20 bz B.
do. do. neue	3½	97,20 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,75 G.
do.	4½	110,50 G.
do.	4	105,00 G.
do.	3½	97,10 bz G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,90 G.
Kur. u Neu-mrk.neue	3½	97,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,80 G.
Pommer.	3½	97,40 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	101,90 B.
do.	3½	96,80 G.
Schl. altl.	3½	97,70 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,70 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,10 bz G.
do.neul. II.	3½	97,10 bz G.
Renten: Pommer.	4	103,40 bz
Posensch.	4	103,25 B.
Preuss.	4	103,30 G.
Schles.	4	103,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	97,50 G.
Hmb.Sts. Rent.	3½	
do. do. 1886	3	85,80 B.
do. amortAnl.	3½	97,50 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,90 bz
Prss. Präm-Anl	3½	171,10 G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	327,90 bz
Bad Präm.-An.	4	141,20 bz
Bayr Pr.-Anl.	4	140,50 G.
Brnsch.20.T.L.	—	104,40 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	137 75 G.
Dess. Präm.-A.	3½	137,50 G.
Ham. 50 T.-L.	3	139,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,00 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,30 bz
Oldenb. Loose	3	129,60 bz

Ausländische Fonds.

Papier	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	68,80 bz
do. do.	4½	55,50 bz
Bukar.Stadt-A.	5	97,70 G.
Buen. Air.G.-A.	5	66,25 G.
Chines. Anl.	5½	110,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	92,40 bz
do. Daira-S.	4	96,75 bz
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	91,30 bz G.
do. cons Gold	4	70,20 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	89,75 bz G.
Italien. Rente	5	94,90 bz
Kopenh. St.-A.	3½	95,10 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	74,50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	91,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,50 B.
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,10 G.
do. Pap.-Rnt.	$4^1/_5$	80,90 G.
do. do.	5	90,00 bz B.
do. Silb.-Rent.	$4^1/_5$	81,00 bz B.
do. 250 Fl. 54.	4	121,00 bz
do.Kr.100(58)	—	336,75 bz
do. 1860er L.	5	124,75 bz
do. 1864er L.	—	328,00 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	74,00 bz B.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	71,25 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	86,20 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	105,00 B.
Röm. Stadt-A.	4	89,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	84,30 bz G.
Rum. Staats-R.	4	87,10 bz
do. do. fund.	5	102,00 bz B.
do.do.amort.	5	99,75 bz
do. do. Rente	4	67,50 bz
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	122,40 bz
do. 1859	3	90,80 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	98,75 bz G.
Russ. Goldrent	6	107,40 bz
do. 1884stpfl.	5	107,50 bz B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	75,90 G.
III. Orient 1879	5	76,70 G.
Nikolai-Obl.	4	98,90 bz G.
Pol.Schatz-O.	4	94,90 bz
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	168,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	110,50 bz
do. neue	4½	103,50 G.
Schwedische	3½	95,40 bz
Schw.d.1890	3½	95,30 bz
do. 1888	3	85,70 bz B.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,80 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	84,50 bz G.
do. Rente	5	91,90 bz G.
do. do. neue	5	92,25 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	100,20 G.
do. St.-Anl. 87	3½	93,00 G.
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,30 G.
do. do. C.	1	19,15 B.
do.Consol. 90	4	76,00 bz
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	4½	79,50 bz G.
do. EgTrib-Anl	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	92,50 G.
do.Gld.-Inv.-A.	5	103,20 B.
do. do do.	4½	101,00 B.
do.Papier-Rnt.	5	89,20 bz
do. Loose	—	260,00 bz B.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	$2^6/_8$	71,75 bz
Altenbg.-Zeitz	$8^4/_{15}$	176,50 bz
Crefelder	4½	102,10 bz
Crefld-Uerdng	0	42,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	$3^3/_4$	104,25 bz G.
Eutin-Lübeck	1½	53,90 bz G.
Frnkf.-Güterb.	½	96,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	$9^4/_5$	226,50 bz
Lübeck-Büch.	$7^3/_4$	168,00 bz
Mainz-Ludwsh	$4^2/_3$	119,25 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	64,75 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 G.
Ostpr. Südb.	3	89,75 bz
Saalbahn	½	39,90 bz B.
Stargrd-Posen	4½	102,25 G.
Weimar-Gera	0	24,10 bz G.
Werrabahn	3	76,50 G.
Albrechtsbahn	1	37,75 bz
Aussig-Teplitz	18½	461,00 bz G.
Böhm. Nordb.	7	123,75 bz
do. Westb.	7½	149,10 bz
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	8	221,70 bz
Canada Pacifb.	3	75,25 bz
Dux-Bodenb.	7½	247,40 bz
Galiz. Karl-L.	4	93,75 bz
Graz-Köflach	7	122,75 G.
Kaschau-Od.	4	77,10 G.
Kronpr. Rud.	$4^3/_4$	91,00 bz
Lemberg-Cz.	$6^3/_4$	104,40 bz B.
Oesterr.Franz.	2,70	
do. Lokalb.	4	78,20 G.
do. Nordw.	$4^3/_4$	95,40 bz
do. Lit.B.Elb.	5½	103,25 bz
Raab-Oedenb.	½	31,40 G.
Reichenb.-P.	3,81	79,25 G.
Südöstr. (Lb.)	$1^3/_5$	58,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	88,25 bz
Balt. Eisenb.	3	69,25 G.
Donetzbahn	5	103,40 B.
Ivang. Domb.	5	104,00 B.
Kursk-Kiew	10...	
Mosco-Brest	3	74,00 G.
Russ. Staatsb.	5	131,25 bz
do. Südwest.	5¾	87,10 bz
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	235,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$6^2/_5$	139,00 bz G.
Gotthardbahn	$7^1/_5$	156,00 bz
Ital. Mittelm.	5½	102,40 B.
Ital.Merid.-Bah	$7^1/_5$	140,50 B.
Lüttich-Lmb.	0,45	26,75 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	62,40 bz G.
Schweiz.Centr	$6^3/_5$	169,10 bz
do. Nordost	6	
do. Unionb.	5	123,20 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	4	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Papier	Div.	Kurs
Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	2¼	56,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,40 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	88,50 bz
Dortm.-Gron.	4½	114,60 bz
MarienbMlawk	5	110,75 bz
Mecklb. Südb.	4	32,90 bz
Ostpr. Südbah	5	113,30 bz G
Saalbahn	5	107,60 bz
Weimar-Gera	3½	188 00 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Papier	Zf.	Kurs
Berg-Märkisch	3½	97,80 bz
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102,50 G.
do. 90	3½	96,40 bz
Meckl Fr.Franz	3½	
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	96,90 G.
do. Lit. E	3½	
do.Em.v.1879	4½	
doNiedrsZwg	3½	97,00 G.
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	92,00 G.
BuschGold-Ob	4½	103,70 G.
Dux-Bodenb. I.	5	92,40 bz
Dux-PragG-Pr.	5	107,00 B.
do.	4	100,60 bz
Franz.-Josefb.	4	86,30 G.
Gal KLudwg. g.	4½	88,10 bz G
do. do. 1890	4	84,60 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,50 B.
Kronp Rudolfb	4	84,50 G.
do.Salzkammg	4	100,60 G.
Lmb Czernstfr	4	81,20 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g	3	85,40 B.
do. Staats-I.II	5	107,50 G.
do.Gold-Prio.	4	101,40 B.
do. Lokalbahn	4½	85,50 G.
do. Nordwestb	5	93,00 bz
do.NdwB.G.-Pr	5	107,60 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	93,10 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,30 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	90,90 B.
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	68,00 G.
do. Obligation.	5	104,20 G.
do. Gold-Prior.	4	99,00 B.
Baltische gar.	5	99,20 bz
Brest-Grajewo	5	99,50 bz
Gr.Russ. Eis. gar.	3	85,10 bz
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,80 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,50 bz
Kursk-Chark. 89	4	95,80 bz
do. Chark.As.(O)	4	93,70 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,50 bz G.
Losowo-Sebast.	5	98,50 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	75,40 B.
do. Kursk gar.	4	89,70 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,80 bz
do.Smolensk g.	5	101,80 bz
Orel-Griasy conv	4	93,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	94,40 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,75 bz
Rybinsk-Bolog.	5	97,25 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,75 bz
Südwestb. gar.	4	95,90 bz G.
Transkaukas. g.	3	8,460 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,10 G.
Warsch-Wien n.	4	98,90 bz B.
Wladikawk. O. g.	4	95,40 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol.Gold-Obl	5	83,30 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,30 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,90 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	95,00 bz G.
do. Lit. B.	5	92,75 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	94,00 G.
Manitoba	4½	98,30 bz G.
Northern Pacific	6	113,50 G.
San Louis-Francisco	6	104,75 bz
Southern Pacific	6	108,75 B.

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Zf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,00 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,75 B.
do. do. II.	3½	108,70 bz B.
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,00 G.
do. do. V. abg.	3½	92,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	94,30 bz G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,10 G.
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Gr unkb (rz110)	5	113,50 G.
do.Sr.III.V.V..(rz100)	5	107,25 bz
do. do. (rz.115)	4½	114,50 G.
do. do.X. (rz.110)	4½	110,75 bz
do. do. (rz.100)	4	100,50 G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,40 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,10 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94,80 bz G.
Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,00 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,00 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,20 bz G.
do. do. do.	3½	94,40 bz G.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,50 G.
do. do. (rz.100)	3½	95,10 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 bz
do. do. (rz.110)	4½	103,25 G.
do. do. (rz.110)	4	98,30 B.
do do. (rz.100)	4	99,00 bz

Bankpapiere.

Papier	Div.	Kurs
B.f.Sprit-Prod.H	$2^1/_3$	71,00 bz
Berl. Cassenver.	6	135 50 G.
do. Handelsges.	12	158,50 bz G.
do. Maklerver.	10	128,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	157,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	105,50 G.
do. Wechslerbk.	7	103,00 bz G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	155,40 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	162,90 bz
do.Genossensch	8	125,00 bz G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6¼	112,60 bz G.
Disc.-Command.	14	209,90 bz
Dresdener Bank	11	158,50 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	91,00 bz
Internat.-Bank	9	108,60 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	99,75 B.
Leipziger Credit	12	201,00 B.
Magdeb. Priv.-Bk	$5^2/_3$	104,75 bz
Maklerbank	9	124,25 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	7½	132,90 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,60 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	7	111,75 bz G.
Nationalbk. f. D.	10	136,00 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	84,90 bz
Oester.Credit-A.	$10^5/_8$	174,00 bz
Petersb.Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	106,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,20 bz B.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	154,00 bz G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	$6^2/_3$	121,50 bz G.
do. Hyp. V. A.-G. 25 pCt.	8	107,30 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	$7^1/_3$	331,00 G.
do. Leihhaus	10	112,00 B.
Reichsbank	7	141,00 B.
Russische Bank	$6^1/_5$	85,90 G.
Schles. Bankver.	8	128,25 G.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	10	180,50 bz
Anglo Ct. Guano	12½	156,40 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	4	144,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau.	3¼	82,50 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	4	77,50 bz G.
Bauges. Humb.	8	120,50 B.
Moabit	7	
Passage	5½	71,50 bz G.
U. d. Linden	0	26,50 bz B.
Berl.Elektr-W.	10	180,10 bz
Berl. Lagerhof	0	89,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	118,10 bz
Ahrens Br., Mbt	0	59,00 bz
Berl. Bock-Br.	0	72,75 bz
Schultheiss-Br	16	283,00 bz G.
Bresl. Oelw.	$4^8/_4$	
Deutsch. Asph.	3	72,50 bz G.
DynamitTrust.	8½	159,10 bz
Erdmannsd.Sp	6½	91,50 G.
Fraust. Zucker	0	109,75 G.
Glauz. do.	$8^2/_3$	120,00 bz G.
GummiHarbg.-Wien	29	270,00 bz G.
do. Schwanitz	14½	180,00 B.
doVoigtWinde	6	136,25 bz G.
do.VolpiSchlüt	6⅛	100,50 bz G.
HemmoorCem	13	125,00 G.
Köhlm. Strk.	14	213,00 B.
Körbisdf-Zuck.	5	110,75 bz G.
Löwe & Co.	18	292,00 bz G.
Bresl. Linke	12	172,00 bz
do. Hofm.	12	
Germ-Vrz.-Akt	—	99,00 bz G.
Görlitz cv.	13	149,00 bz
Görl. Lüdr.	13	170,75 bz G.
Grusonwrk.	5	151,25 bz G.
H. Paucksch	8	99,50 G.
Schwarzkopff.	16	267,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	0	115,75 bz G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	122,25 bz G.
do. Portl.-Cem	8	112,75 bz G.
OppelnCem-F.	6⅓	102,00 B.
do. (Giesel)	8½	114,00 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	248,50 bz G.
Hamb. Pferdeb	5	119,00 bz
Potsd.cv Pfdrb	5½	108,25 G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	82,50 G.
Schles. Cem.	14½	135,50 G.
StettBred.Cem	7	120,00 B.
do. Chamott.	30	242,00 bz B.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	166,00 bz G.
Berzelius	6½	115,00 bz B.
Bismarckhütte	18	138,00 bz G.
BochGussst-F.	10	138,20 G.
Donnersmrck	4	102,75 bz
Dortm. St-Pr.A	4	75,90 bz
Gelsenkirchen	12	168,60 bz
Hibernia	8½	184,00 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	60,75 bz
Inowracl. Salz	0	41,75 bz G.
König u. Laura	11	128,40 bz
Lauchham. cv.	13	144,25 bz
Louis.TiefStPr	13	156,10 bz G.
Oberschl. Bd.	6	79,10 bz G.
do. Eisen-Ind.	14	150,00 bz G.
Redenh.St.-Pr.	7	63,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	184,50 G.
Schles. Kohlw.	0	56,30 bz
do. Zinkhütt.	13	182,50 G.
do. do. St.-Pr.	13	182,30 bz
Stolb. Zk.-H.	2½	64,70 bz
do. St.-Pr.	7½	125,10 bz G.
Tarnowitz cv.	0	
do. do. St.-Pr.	7	59,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.